

15) schon am 15. 12. 1633 n. St. und teilte ihm die Aufforderung Kf. Maximilians I. v. Bayern mit, daß er sich »[...] nach Bayrn incaminiern solle, beuorab weilen zu gleicher Zeit die nachrichtung einkommen, das des schwedischen Veldmarschalkhen Horn intention dahien gerichtet, mit gantzer Macht in Nider Bayrn zu gehen vnd sich mit dem herzogen von Weymar zu coniungiern, damit wür alßdan an der handt sein vnd nach eraigneter occasion Jr kays. Mayst. armada in Behem die handt piethen [...]«. Aldringen zog, um dem aus Schwaben anrückenden Horn die Vereinigung abzuschneiden, nach Kaufbeuren und über den Lech nach Bayern. Hallwich: Wallenstein's Ende II, 162. Zu Horn s. *SBL* XIX, 361–363, zu Aldringen *NDB* I, 188–190. — 15 Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30), schwed. General. Vgl. 330920 K 3. Er war tatendurstig seit Febr. 1633 aus dem Stift Bamberg mit seinen Truppen bis vor Augsburg vorgedrungen, wo diese sich am 9. 4. zeitweilig mit Horns Armee vereinigten. Wallenstein hatte dem bedrohten bayer. Kurfürsten und dem zusammengeschmolzenen Ligaheer aber nur begrenzte Kräfte unter Gf. Aldringen an die Seite gestellt und diesem jeden Angriff verboten. *Ritter: Deutsche Geschichte*, 558f. Bernhard war am 14. 11. 1633 n. St. sogar die Eroberung Regensburgs gelungen. *Ritter: Deutsche Geschichte*, 546. Am 25. 11. 1633 teilte Bernhard aus Straubing Oxenstierna seinen Plan mit, Wallenstein anzugreifen; er bat den Reichskanzler auch um Diversionen in Schlesien, Böhmen und Sachsen. Am 30. 11. 1633 berichtet Bernhard wegen des plötzlichen Rückzugs Wallensteins aus der Oberpfalz von der Rückkehr zu seiner alten Absicht, das Land zwischen Isar und Inn zu erobern, befürchtet aber dennoch einen Vorstoß aus Böhmen und überlegt die Möglichkeit, in Verbindung mit Horn die Heere Aldringens und Bayerns zu jagen und den Krieg »völlig in das meditullium Bavariae zu sezen«. Am 11. 12. 1633 berichtet er Oxenstierna von seinem an Horn geschickten Plan (»wolten wir mitt einander über der Iser gehen und den Inn suchen«) und erwägt, wenn Horn in der Nähe sei, den schwed. Reichskanzler aufzusuchen. Er schickte jedoch seinen Vertrauten und Rat Tobias v. Ponickau (FG 206) zu Oxenstierna nach Frankfurt a. M. *AOSB* SA VII, 119ff., 124ff. u. 129f. Die Antwort Oxenstiernas v. 16. 12. 1633 an Hz. Bernhard bestätigt einen »Postritt« Horns nach Frankfurt und spricht sich gegen irgendwelche Aktionen und für Wahrung des Besitzstands aus. *AOSB* FA X, 444ff. u. 448. — 16 Wallenstein hatte sich am 16. 11. 1633 zu einem Vorstoß gegen Hz. Bernhard entschlossen, begnügte sich aber mit der Verstärkung der Garnisonen in Passau und Oberösterreich und zog sich nach Pilsen zurück. *Ritter: Deutsche Geschichte*, 569f. S. Anm. 15. Zum geplanten neuen Vorstoß aus Böhmen s. Aldringens Mitteilung in Anm. 14. — 17 Wallensteins Abkehr von der Partei des Kaisers, s. o. — 18 Ironische Umschreibung des Ausgangs, den Opitz für die Verschwörung Wallensteins vorhersah. Die Bedeutung des sprachlichen Gegensatzes terra – aer erklärt *Palm*, 246 Anm. 2. Frei übersetzt etwa: Wenn es sich so verhält, werden wir dem nicht das Grab neiden, der andern wider ihren Willen am Galgen nach Luft zu schnappen gegönnt hat. — 19 Die Schweden. — 20 *Palm*, 246 Anm. 3 führt an *Chemnitz* II, 218 (HAB: 174.6 Hist. 2° [2]), wo von der französischen Stimmung berichtet wird, welche die beiden schwed. Gesandten (s. Anm. 22) Anfang November 1633 in Paris vorfanden: »Dan es war der respect, so man dieses orts auf die religion trug/ nicht gering/ vnd schien es/ als wan die Römisch-Catholische aus Teutschland den König/ vnd die vornemste Ministros mit der vorklage ziemlich eingenommen hetten: zu dem gieng den Frantzosen etwas nahe/ das sie wegē Philippsburg bis dato nichts zuerhalten vermocht.« In den noch nicht ratifizierten Bündnisvertrag mit Frankreich wurde sodann die Meinung Kg. Ludwigs XIII. als mit diesem konform aufgenommen, daß die Mitglieder des Heilbronner Bunds von Anfang desselben an dazu verpflichtet seien, Artikel 6 »von tolerantz der Römisch-Catholischen religion« zu respektieren (*Chemnitz* II, 219). Zu Philippsburg vgl. das folgende. — 21 Udenheim, Residenz der Bischöfe v. Speyer. Bf. Philipp Conrad v. Sötern, auch Ebf./ Kf. v. Trier, begann 1615 einen Ausbau zur Festung, die er nach ihrer Schleifung bis 1623 erneuerte und Philippsburg nannte. Als der tyranni-